

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Louise-Schroeder-Schule  
(OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung)  
06B02  
(Berufliche Schule)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Louise-Schroeder-Schule (OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung)</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	6
1.4 Qualitätsprofil der Louise-Schroeder-Schule (OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung) .....	10
1.5 Unterrichtsprofil .....	11
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) .....	12
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	13
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	14
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	15
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Louise-Schroeder-Schule (OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung).....	24
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>26</b>
2.1 Standortbedingungen .....	26
2.2 Ergebnisse der Schule.....	29
<b>3 Anlagen</b>	<b>30</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	30
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	32
3.2.1 Qualitätsprofil .....	32
3.2.2 Normierungstabelle.....	34
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	35
3.3 Bewertungsbogen .....	36
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	50

## Vorwort

Sehr geehrter Herr Buß,  
sehr geehrtes Kollegium der Louise-Schroeder-Schule (OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung),  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Kott (koordinierende Inspektorin), Herrn Bickelmayer, Herrn Kögler, Frau Renner, Frau von Winterfeld, Frau Gaehtgens und Frau Schmidt (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.4 Kooperationen
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Christin Kott

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der Louise-Schroeder-Schule (OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung)

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- zielorientiert handelnder Schulleiter, der gemeinsam mit einem engagierten Leitungsteam schulische Entwicklungsprozesse initiiert
- Aufbau transparenter Kommunikations- und Steuerungsstrukturen, die ein abteilungsübergreifendes Handeln fördern
- individuelle Beratungs- und Unterstützungsangebote
- vielfältige Kooperationen mit Betrieben, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen

### Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung im Hinblick auf:
  - die Individualisierung der Lernprozesse, insbesondere beim selbstständigen und problemorientierten Lernen,
  - die Sprach- und Kommunikationsförderung
- Umsetzung erarbeiteter Konzepte zur Unterrichts- und Schulentwicklung durch alle Lehrkräfte
- abgestimmte und an den Schwerpunkten der Schulentwicklung orientierte Fortbildungsplanung

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Louise-Schroeder-Schule, Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Verwaltung, befindet sich in verkehrsgünstiger Lage in der Lippstädter Straße in Steglitz-Zehlendorf und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

Die Schule ist in vier Abteilungen gegliedert, denen die folgenden Bildungsangebote zugeordnet sind:

Abteilung	Berufe bzw. Bildungsgänge	mögliche Abschlüsse
<b>I</b> <b>Berufsschule</b>  <b>Berufsschule mit Doppelqualifikation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement (Ausbildungsbetriebe der öffentlichen Verwaltung)</li> <li>• Verwaltungsfachangestellte</li> <li>• Verwaltungsfachangestellte mit Doppelqualifikation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beruflicher Abschluss im dualen Ausbildungsberuf</li> <li>• fachgebundene Hochschulreife</li> <li>• mittlerer Schulabschluss</li> <li>• allgemeine Fachhochschulreife (Doppelqualifikation)</li> </ul>
<b>II</b> <b>Berufsschule</b>  <b>Berufsfachschule</b>  <b>Angebote für Lernende ohne ausreichende deutsche Sprachkenntnissen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement (Ausbildungsbetriebe der Privatwirtschaft)</li> <li>• dreijährige kaufmännische Berufsfachschule</li> <li>• dreijährige kaufmännische Berufsfachschule mit Doppelqualifikation</li> <li>• „Willkommensklassen“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beruflicher Abschluss im dualen Ausbildungsberuf</li> <li>• mittlerer Schulabschluss</li> <li>• allgemeine Fachhochschulreife (Doppelqualifikation)</li> </ul>
<b>III</b> <b>Studienvorbereitung</b>  <b>Berufsschule</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• einjährige und zweijährige Fachoberschule (FOS)</li> <li>• Berufsoberschule (BOS)</li> <li>• Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• allgemeine Hochschulreife</li> <li>• allgemeine Fachhochschulreife</li> <li>• beruflicher Abschluss im dualen Ausbildungsberuf</li> <li>• mittlerer Schulabschluss</li> </ul>
<b>IV</b> <b>Studienvorbereitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliches Gymnasium</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• allgemeine Hochschulreife</li> </ul>

Fast 2000 der im laufenden Schuljahr 2856 Lernenden der Schule sind Auszubildende. Der Unterricht an der Berufsschule wird überwiegend in Teilzeit, für den Bildungsgang der Verwaltungsangestellten auch in Blockform organisiert. Etwa 350 Schülerinnen und Schüler besuchen das Berufliche Gymnasium, etwa 250 die Fachober- oder Berufsoberschule. Knapp über 200 Schülerinnen und Schüler lernen in der vollzeitschulischen dreijährigen Berufsfachschule. Im aktuellen Schuljahr gibt es sechs Lerngruppen für Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse, die sogenannten „Willkommensklassen“. Etwa 60 Schülerinnen und Schüler, die vorher einen sonderpädagogischen Förderstatus hatten, lernen an der Schule. Die Lernenden kommen überwiegend aus Berlin, zum Teil aber auch aus Brandenburg oder den übrigen Bundesländern.

Die mehr als 140 Lehrkräfte der Schule sind jeweils einer der vier Abteilungen als Stammllehrkräfte zugeordnet, die meisten unterrichten allerdings in mehreren Abteilungen. Zum Zeitpunkt der Inspektion waren die Stelle der OSZ-Koordination und weitere fünf Funktionsstellen kommissarisch oder nicht besetzt.

### 1.3 Erläuterungen

Die Louise-Schroeder-Schule hat es sich in den letzten Jahren zur Aufgabe gemacht, die Zusammenarbeit ihrer vier Abteilungen u. a. mit Blick auf eine stärkere Identifikation aller Beteiligten mit der Schule voranzubringen.

Die Ergebnisse des ersten Inspektionsberichtes wurden analysiert, um die aktuellen Entwicklungsschwerpunkte festzulegen. Die Schule hat mit dem Ziel, die Schulentwicklung voranzutreiben, in den letzten Jahren geeignete Steuerungs- und Kommunikationsstrukturen geschaffen. Das Schulprogramm wird fortgeschrieben und als dynamisch begriffen, realisierte Entwicklungsprojekte werden archiviert und andere neu aufgenommen. Die Schule organisierte hierzu pädagogische Tage. Sie nutzt nun die Präsenztage, um gemeinsam Ziele abzustimmen und festzulegen. Ein „Schulentwicklungsausschuss“, der vom Qualitätsbeauftragten geleitet wird und in dem Mitglieder der Schul- und Abteilungsleitungen, Lehrkräfte sowie Vertreterinnen und Vertreter der Schülerschaft mitarbeiten, koordiniert die Arbeit an den aktuellen schulischen Entwicklungsprojekten. So wurde beispielsweise der „Auf- und Ausbau einer konstruktiven Kommunikationskultur“, ein im Rahmen der Schulinspektion von 2011 festgestellter Entwicklungsbedarf, erfolgreich bearbeitet. Die Zusammenarbeit innerhalb der Leitung wurde in den Fokus genommen und dafür auch ein externer Coach beratend hinzugezogen. Schul- und Abteilungsleitungen arbeiten jetzt teamorientiert zusammen, vielfältige Kommunikationsstrukturen sind etabliert. Die am Schulleben Beteiligten schätzen die Transparenz von Entscheidungen und die Effizienz von Konferenzen ebenso wie den insgesamt guten Informationsfluss, realisiert z. B. durch das neu geschaffene „digitale schwarze Brett“, Dienst-E-Mails oder die Informationsbriefe der Schulleitung. Seit einiger Zeit werden Unterrichtsbesuche mit anschließendem „Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch“ sowie ein Führungskräftefeedback der Schul- und Abteilungsleitungen durchgeführt. Alle Verantwortlichkeiten innerhalb der Schule sind detailliert im Schulhandbuch beschrieben sowie durch Organigramme dokumentiert. Der Einsatz der Lehrkräfte, die feste Verankerung des Qualitätsbeauftragten im Leitungsteam, die intendierte Einbindung der Fach- und Fachbereichsleitungen in die Schulentwicklungsarbeit, aber auch die Neustrukturierung der Sekretariatszuständigkeiten fördern ein Denken für die gesamte Schule und über Abteilungsgrenzen hinaus.

Der Schulleiter, der seit mehr als 20 Jahren an der Schule tätig ist, hat 2012 dieses Amt übernommen. Im Kollegium wird er von allen für sein transparentes Vorgehen, seine Teamorientierung und seinen respektvollen Umgang geschätzt. Aus der umfassenden Analyse der schulischen Prozesse der Vergangenheit hat er gemeinsam mit dem Leitungsteam klare Ziele für die Weiterentwicklung herausgearbeitet. Er selbst wirkt als Kommunikator und Initiator vieler eingeleiteter Prozesse, sein Engagement außerhalb der Schule wirkt sich auch innerschulisch aus. So arbeitet er z. B. als Projektleiter im „KaBueNet“, einem durch die Universität Hamburg wissenschaftlich begleiteten Netzwerk von sieben Berliner Oberstufenzentren zur curricularen Entwicklung des 2014 neu geordneten Berufs Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement. Da ein großer Teil der Lernenden Auszubildende in diesem Beruf sind, wird die erfolgreiche Implementierung von Lernarrangements, die eine übergreifende Kompetenzentwicklung durch den lernfeldstrukturierten Unterricht fördern, zur Herausforderung für die Schule. Mit dem „KaBueNet“ ist die Plattform gegeben, den curricularen Diskurs einerseits schulübergreifend und andererseits innerhalb des Kollegiums zu führen, um so Akzeptanz bei allen Lehrkräften herzustellen und diese kompetenzorientierte Konzeption dauerhaft im Unterricht umzusetzen. Im Kollegium bestehen jedoch teilweise Vorbehalte gegenüber einer lernfeld- und kompetenzorientierten Gesamtkonzeption des Unterrichts. Dies hat die Leitung bereits erkannt.

Im Zentrum der Entwicklungsvorhaben steht derzeit die Unterrichtsentwicklung. Aus dieser resultieren im Verständnis der Schule die Vorhaben in den Bereichen Personal- und Organisationsentwicklung. Auch hierbei bilden die Ergebnisse des ersten Inspektionsberichts einen Ausgangspunkt. Die Rolle der Fach- und Fachbereichsleitungen bei der Unterrichtsentwicklung und der Schulentwicklung rückt nun immer mehr in den Fokus. Erste Maßnahmen zur deutlicheren Verantwortungsübernahme

wurden eingeleitet. Die Schul- sowie Abteilungsleitungen führen nun Jahresgespräche mit den Fach- und Fachbereichsleiterinnen und -leitern, ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Hinblick auf die Unterrichtsentwicklung werden präzisiert und im Geschäftsverteilungsplan dokumentiert sowie Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Individualisierung von Lernprozessen festgelegt. Ein Programm zur Umsetzung der Entwicklungsschwerpunkte wurde - auch unter Beteiligung der Fach- und Fachbereichsleitungen - im November 2015 verabschiedet. In den Dokumenten der Schule sind Hinweise zu verschiedenen Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung zu finden. So wurden u. a. Aufgabenformate auf der Grundlage des selbstorganisierten Lernens (SOL) entwickelt und Möglichkeiten der Sprachförderung besprochen. Die Umsetzung dieser Konzepte wurde nicht nachhaltig verfolgt.

Das Unterrichtsklima zeichnet sich durch ein respektvolles Miteinander, ein freundliches und hilfsbereites Verhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie durch einen wertschätzenden Umgang zwischen den Lehrenden und Lernenden aus. Hervorzuheben ist hier ganz besonders die Förderung der Handlungskompetenz und der Selbstständigkeit von Jugendlichen mit unterschiedlichen Formen von Einschränkungen bzw. Behinderungen in den entsprechenden Unterrichtssituationen. Insgesamt ist der Unterricht gekennzeichnet durch ein vorwiegend strukturiertes und lehrerzentriertes Vorgehen, das auf die Vermittlung von fachlichen Kompetenzen ausgerichtet ist. Überfachliche Arbeits- und Lerntechniken werden wenig gefördert. Der Redeanteil der Lehrkräfte ist hoch. Häufig nutzen sie die Methode des fragend-entwickelnden Gespräches.

Die oft kleinschrittige Gestaltung der Stunden bietet vor allem den Jugendlichen im Beruflichen Gymnasium wenige Möglichkeiten, Verantwortung für ihre eigenen Lernprozesse zu übernehmen. Obwohl die Lernphasen in der Berufsfachschule durch die Lehrkräfte teilweise ähnlich konzipiert sind, erstellen die Lernenden hier häufiger alleine oder mit Partnern Präsentationen, entwerfen Übungsaufgaben für die Lerngruppe oder lernen an unterschiedlichen Stationen. Schülerinnen und Schüler erhalten somit auch Gelegenheit, miteinander zu diskutieren und Lösungen für Aufgaben gemeinsam zu entwickeln. Dabei wird häufig der Computer eingesetzt.

Die Jugendlichen arbeiten insgesamt meist konzentriert und aktiv mit. Aufgabenstellungen sind fachlich angemessen, jedoch nicht immer herausfordernd. Zum Teil gelingt es den Lehrkräften, den Unterricht motivierend und methodisch abwechslungsreich zu gestalten. In vielen Stunden bearbeiten die Schülerinnen und Schüler Arbeitsblätter mit meistens einheitlicher Aufgabenstellung, die sie vorwiegend allein, aber auch in Partner- und Gruppenarbeit lösen. Die Schülerinnen und Schüler helfen und unterstützen sich, erhalten allerdings kaum Arbeitsaufträge, die gemeinsame Absprachen im Team, arbeitsteiliges Vorgehen oder Zeitmanagement in der Gruppe erfordern.

Kooperative Arbeitsformen werden in der Schule insgesamt, besonders aber in der Berufsschule eher selten eingesetzt. Teilweise initiieren die Lehrerinnen und Lehrer Gruppenarbeit in Verbindung mit verschiedenen Lernformen wie Rollenspiel oder Lernbuffet in der Berufsfachschule sowie Fachober- und Berufsoberschule und im Beruflichen Gymnasium. In solchen Arbeitsphasen erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit, den Lerngegenstand auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus zu bearbeiten, zwischen Aufgabentypen auszuwählen oder ihre eigene Leistung bzw. die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler einzuschätzen. Insgesamt sind Reflexionsphasen jedoch selten Bestandteil des Unterrichts.

In der Berufsschule nutzen die Lehrkräfte ergebnisoffene Fragestellungen, die einen konkreten Bezug zum Berufsfeld aufweisen, oder auch praxisnahe Situationen oft als Einstieg. Deren Bearbeitung erfolgt überwiegend in einem eher eng strukturierten Lehrer-Schüler-Gespräch oder in Einzelarbeit. Häufig kommen überfachliche Methoden wie das Präsentieren zum Einsatz. Die Lerngruppe wird dann teilweise in die Bewertungsprozesse eingebunden.

Die Arbeit in den Lernbüros der Berufsfachschule und der Berufsschule wird von einem größeren Lehrkräfteteam gemeinsam geplant und durchgeführt. Zwischen ihnen besteht ein reger Austausch über Materialien, Medien und die curriculare Weiterentwicklung. In der baerio GmbH durchlaufen die Schülerinnen und Schüler alle Arbeitsschritte und Arbeitsplätze, um einen beruflichen Arbeitsprozess vom Beginn bis zum Abschluss durchzuspielen. Sie erhalten hier die Möglichkeit, verantwortungsvoll allein oder gemeinsam zu arbeiten und die Auswirkungen ihrer Handlungen auf andere Bereiche zu

erfahren. Auch kreative Aufgaben, z. B. das Entwerfen von Werbematerial, müssen sie meistern. Diesen Unterricht in Lernbüros auszubauen, ist kurz- und mittelfristiges Ziel der Schule. Deshalb setzt sich der Schulleiter auch nachdrücklich für die Schaffung der notwendigen baulichen Rahmenbedingungen ein.

Das Kollegium hat sich auf die Individualisierung von Lernprozessen als einen Entwicklungsschwerpunkt verständigt und diesen im Schulprogramm in Form von Projektkarten beschrieben. In wenigen Bildungsgängen, insbesondere bei den Fachangestellten für Medien und Informationsdienste, ist durchgängig eine innere Differenzierung mit Aufgabenstellungen, die dem jeweiligen Lernstand der Schülerinnen und Schüler entsprechen, etabliert. Überwiegend spielt diese an der Schule jedoch eine untergeordnete Rolle. In der Regel sind die Aufgabenstellungen für die gesamte Lerngruppe gleich, es finden sich auch in den Lernarrangements selten Differenzierungen nach Schwierigkeitsgrad oder nach individuellem Lernstand. Im Beruflichen Gymnasium sowie in der Fachober- und Berufsoberschule zeigen sich dadurch auch immer wieder Stundenphasen, in denen Einzelne unterfordert sind bzw. die Lernzeit nicht immer effektiv genutzt wird.

Der Unterricht aller Bildungsgänge ist hinsichtlich der Förderung des problemorientierten und selbstständigen Lernens nicht weit entwickelt. Aufgabenformate, die es den Lernenden ermöglichen, selbstständig etwas zu erarbeiten bzw. auszuprobieren oder zu untersuchen und darüber hinaus eigene Lösungswege zu finden, werden selten angeboten. Auch im Hinblick auf die Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler wird die Problemlösekompetenz kaum in den Blick genommen. Insofern besteht weiterhin der schon im letzten Inspektionsbericht genannte entsprechende Entwicklungsbedarf.

Entscheidungen für oder gegen eine Fortbildung werden bislang überwiegend nicht in den Fachbereichen und Abteilungen oder in Abstimmung mit dem gesamten Kollegium getroffen, sondern von den Lehrkräften nach individuellem Ermessen beantragt und nach Diskussion sowie Festlegung in der Leitungsrunde wahrgenommen. Über die Inhalte externer Angebote berichten die Lehrkräfte teilweise in den Fach- und Fachbereichskonferenzen. Ein abgestimmtes und schriftlich fixiertes Konzept für eine systematische Fortbildungsplanung, die die Rahmenbedingungen und Erfordernisse der Schule berücksichtigt, gibt es nicht. Innerhalb der Schulleitung bestehen allerdings klare Vorstellungen dazu, dass die inhaltlichen Schwerpunkte der Fortbildung zukünftig vor allem im Bereich der Unterrichtsentwicklung liegen, z. B. bei der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes, und damit direkt an die im Schulprogramm formulierten Entwicklungsvorhaben anknüpfen sollen.

An der Schule gelingt es, auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden im Rahmen von Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten einzugehen. So gibt es beispielsweise in einigen Bereichen Samstagskurse zur Vertiefung von Unterrichtsinhalten sowie Förder- und Profilkurse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Im aktuellen Schuljahr hat eine Pilot-Lerngruppe am Projekt „Lerncoaching“ teilgenommen. Gut angenommen wird auch das Projekt „Rebound“, bei dem die Stärken einzelner Jugendlicher und ihrer Bezugsgruppen im Mittelpunkt stehen und Risikothemen reflektiert werden. Neben dem Kontaktlehrer für Suchtprophylaxe und dem Sozialpädagogen, welche auch für Unterstützung in Problem- und Konfliktsituationen insgesamt zur Verfügung stehen, wurden zusätzlich drei Lehrkräfte für das „Rebound“-Projekt qualifiziert, die ihr Wissen im Kollegium multiplizieren. Großer Wert wird auch auf die Beratung im Hinblick auf berufliche Perspektiven gelegt. Regelmäßig gibt es Informationsveranstaltungen durch die Agentur für Arbeit. Darüber hinaus plant und organisiert die Schule einen „Career Day“, wo sich die Lernenden über Berufs- und Studiemöglichkeiten informieren oder potenzielle Arbeitgeber kennenlernen können. Sehr zugewandt und engagiert helfen die Lehrkräfte denjenigen Jugendlichen, die mit einem vorherigen sonderpädagogischen Förderstatus an die Schule kommen. Dies betrifft die Einbeziehung in den Unterricht genauso wie das unterstützende Verhalten in Bezug auf die organisatorischen Rahmenbedingungen, wenn etwa ein Rollstuhl bei oft defektem Fahrstuhl getragen werden muss. Ein Lehrkräfte-Team erarbeitet hierfür gegenwärtig im Rahmen eines Entwicklungsprojektes eine Handreichung zur Inklusion. Des Weiteren kooperiert die Schule mit anderen Schulen in der Arbeitsgemeinschaft „Maßnahmeplanung Inklusion an beruflichen Schulen“ der Senatsverwaltung. Auch die Lernenden der „Willkommensklassen“



werden gut in die Schulgemeinschaft integriert. So arbeitet z. B. ein Schüler dieser Lerngruppen in der Gesamtschülervertretung mit. Die Schule möchte den Kontakt dieser Jugendlichen mit allen anderen Lernenden der Schule stärken. Deshalb wurden Patenschaften gebildet und mit Spendengeldern ein „Sprachpatentreffen“ in der Mensa organisiert. Auch die Workshops von Berufsfachschülerinnen und -schülern gemeinsam mit den Lernenden der „Willkommensklassen“ im „Wannseeforum“ tragen zur Integration bei.

Nationale und internationale Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Partnern werden an der Schule besonders geschätzt. Neben der engen Zusammenarbeit mit sechs anderen kaufmännischen Schulen im „KaBueNet“ sowie einem inhaltlichen Austausch mit der Schulleitung des nahe gelegenen Oberstufenzentrums Bürowirtschaft I gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit drei Integrierten Sekundarschulen, der Max-von-Laue-Schule, der Gail-S.-Halverson-Schule und der Helene-Lange-Schule. So gibt es Informationsabende für Eltern, „Schnuppertage“ für Schülerinnen und Schüler oder die gemeinsame Teilnahme an Eltern-Informationsveranstaltungen des Bezirks. Mit der Max-von-Laue- sowie der Gail-S.-Halvorsen-Schule werden regelmäßig Lehrkräfte ausgetauscht sowie Referendarinnen und Referendare gemeinsam betreut. Weiterhin arbeiten Lehrkräfte der Schule in den BSO<sup>1</sup>-Teams der Integrierten Sekundarschulen mit. Eine enge Zusammenarbeit im Hinblick auf inhaltliche und organisatorische Abstimmungen besteht auch mit den Ausbildungsbetrieben, den ausbildenden Behörden sowie den Praktikumsbetrieben der vollzeitschulischen Bildungsgänge. Jährliche Ausbildertage der Louise-Schroeder-Schule, die Zusammenarbeit in den Prüfungsausschüssen der Industrie- und Handelskammer sowie Projekte, an denen Berufsschule und Ausbildungsstätte beteiligt sind, schaffen Voraussetzungen, um den Praxisbezug der berufsschulischen Ausbildung zu stärken. Als wichtige Partner im Hinblick auf die Förderung personaler und sozialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler haben sich u. a. das „Wannseeforum“ und das Haus Kreisau bewährt, wo Lerngruppen themenbezogen oder in Projekten zur Teambildung arbeiten. Auch im Hochschulbereich pflegt die Schule Kooperationen. So gibt es ein gemeinsames Marketingprojekt des Fachbereichs Wirtschaft mit der Hochschule für Technik und Wissenschaft. Die Beziehungen zu Bildungseinrichtungen in Europa mit regelmäßigem Schüleraustausch im Rahmen des Programmes Erasmus<sup>2</sup> der Europäischen Union sind seit einigen Jahren feste Bestandteile des Schullebens. Die Schule hat die Förderung des interkulturellen Austauschs und der interkulturellen Toleranz in ihr Leitbild aufgenommen. Zudem ist der Bereich der internationalen Kooperationen und Partnerschaften als Entwicklungsschwerpunkt im Schulprogramm festgelegt. Auszubildende im Bildungsgang der Verwaltungsfachgestellten können an einem sechsmonatigen Praktikum im europäischen Ausland mit anschließendem Erwerb eines Sprachenzertifikats teilnehmen. Aber auch andere Schülerinnen und Schüler erhalten Plätze für mehrmonatige Praktika. An der Schule hat sich ein „EU-Team“ gebildet, welches sich um die Antragstellung, die Akquise von Praktikumsplätzen und die Betreuung kümmert. Darüber hinaus gibt es jährliche Fahrten nach Italien mit Exkursionen in Betriebe, Sprachreisen nach Großbritannien oder Gedenkstättenfahrten nach Polen.

Die Umsetzung der verschiedenen Konzepte im Unterricht bleibt auch in den kommenden Jahren eine Schwerpunktaufgabe an der Louise-Schroeder-Schule. Dafür sowie für eine abteilungsübergreifende Schul- und Unterrichtsentwicklung sind die Strukturen und Voraussetzungen in den letzten Jahren bereits geschaffen worden.

---

<sup>1</sup> Im Rahmen des Konzeptes BSO (= Berufs- und Studienorientierung) erhalten Schülerinnen und Schüler Angebote zur weiteren Förderung ihrer Berufswahlkompetenz.

<sup>2</sup> Im Programm Erasmus+ werden die bisherigen EU-Programme für lebenslanges Lernen, Jugend und Sport sowie die europäischen Kooperationsprogramme im Hochschulbereich zusammengefasst.

## 1.4 Qualitätsprofil der Louise-Schroeder-Schule (OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung)<sup>3</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.4	Lernfeld	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>3</sup> Das Qualitätsprofil der Louise-Schroeder-Schule (OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung) beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>4</sup>

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

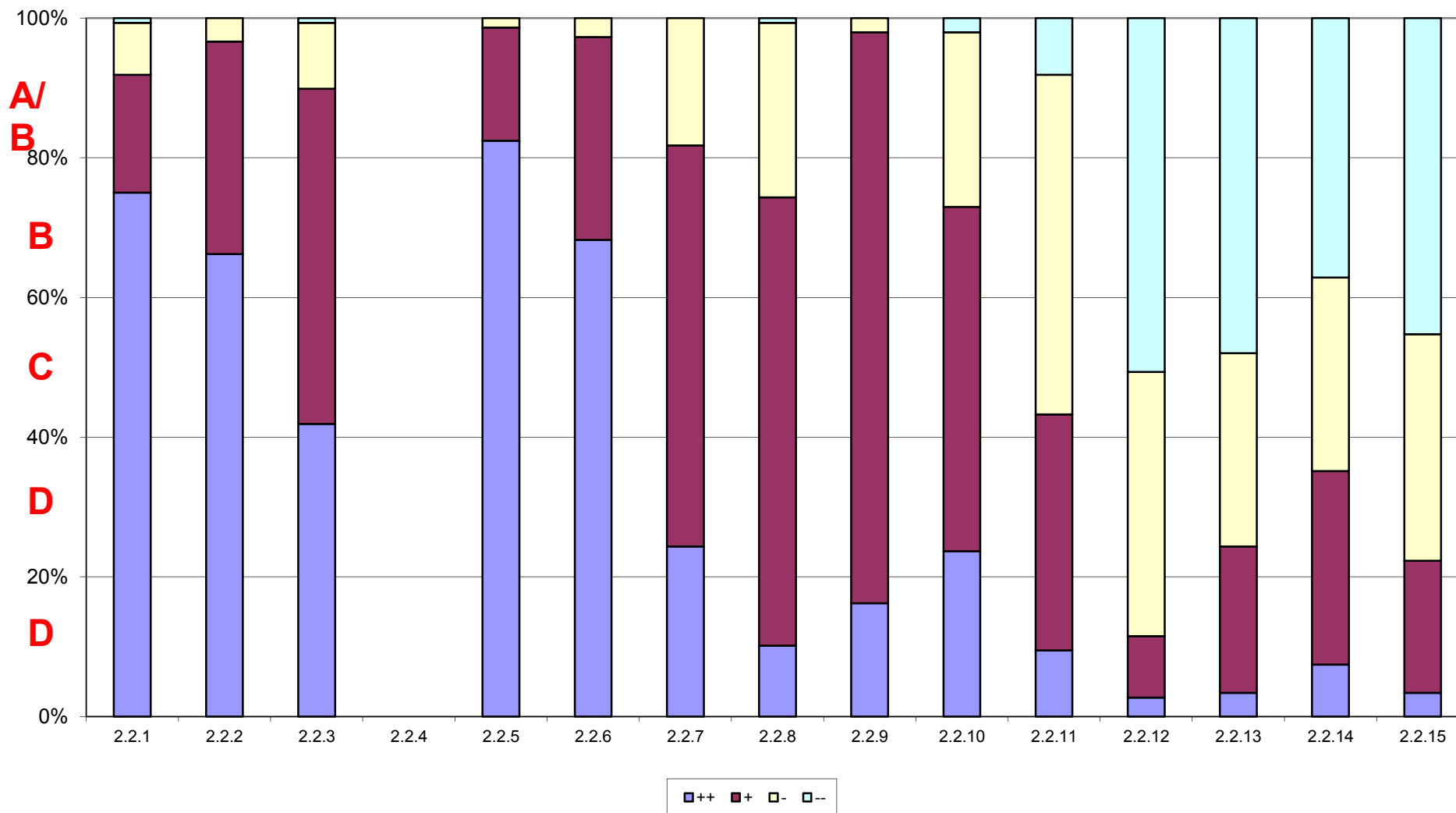
<sup>4</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

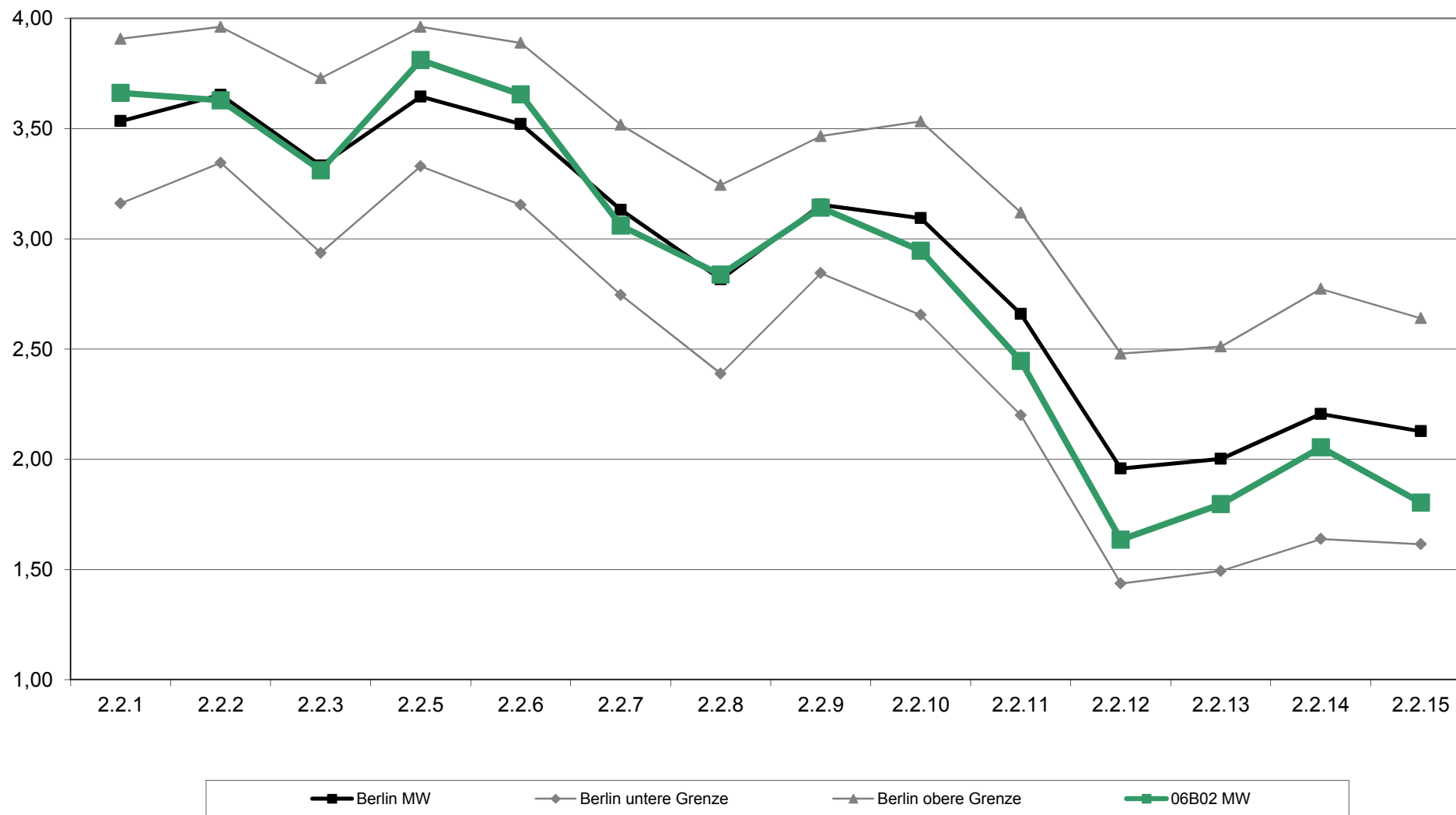
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	148	75,0 %	16,9 %	7,4 %	0,7 %	<b>A</b>	3,66	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	148	66,2 %	30,4 %	3,4 %	0,0 %	<b>A</b>	3,63	3,65	<b>c</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	148	41,9 %	48,0 %	9,5 %	0,7 %	<b>A</b>	3,31	3,33	<b>c</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	11	/	/	/	/	<b>o. B.<sup>5</sup></b>	/	/	<b>o. B.<sup>5</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	148	82,4 %	16,2 %	1,4 %	0,0 %	<b>A</b>	3,81	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	148	68,2 %	29,1 %	2,7 %	0,0 %	<b>A</b>	3,66	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	148	24,3 %	57,4 %	18,2 %	0,0 %	<b>B</b>	3,06	3,13	<b>c</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	148	10,1 %	64,2 %	25,0 %	0,7 %	<b>B</b>	2,84	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	148	16,2 %	81,8 %	2,0 %	0,0 %	<b>B</b>	3,14	3,16	<b>c</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	148	23,6 %	49,3 %	25,0 %	2,0 %	<b>B</b>	2,95	3,09	<b>c</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	148	9,5 %	33,8 %	48,6 %	8,1 %	<b>C</b>	2,45	2,66	<b>c</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	148	2,7 %	8,8 %	37,8 %	50,7 %	<b>D</b>	1,64	1,96	<b>c</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	148	3,4 %	20,9 %	27,7 %	48,0 %	<b>D</b>	1,80	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	148	7,4 %	27,7 %	27,7 %	37,2 %	<b>D</b>	2,05	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	148	3,4 %	18,9 %	32,4 %	45,3 %	<b>D</b>	1,80	2,13	<b>c</b>

<sup>5</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

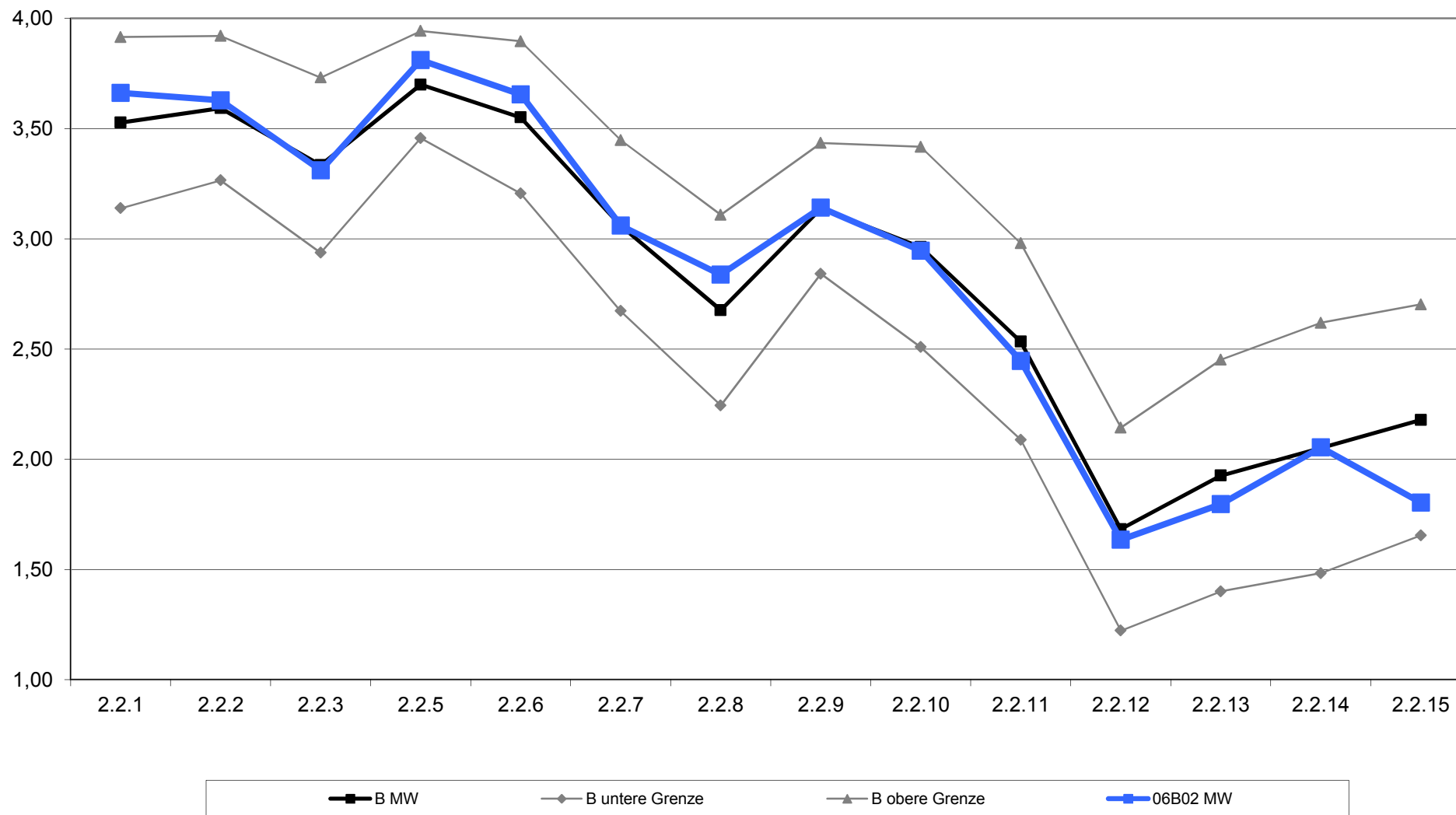
### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (vergleichende Bewertung Schule - Schultart)

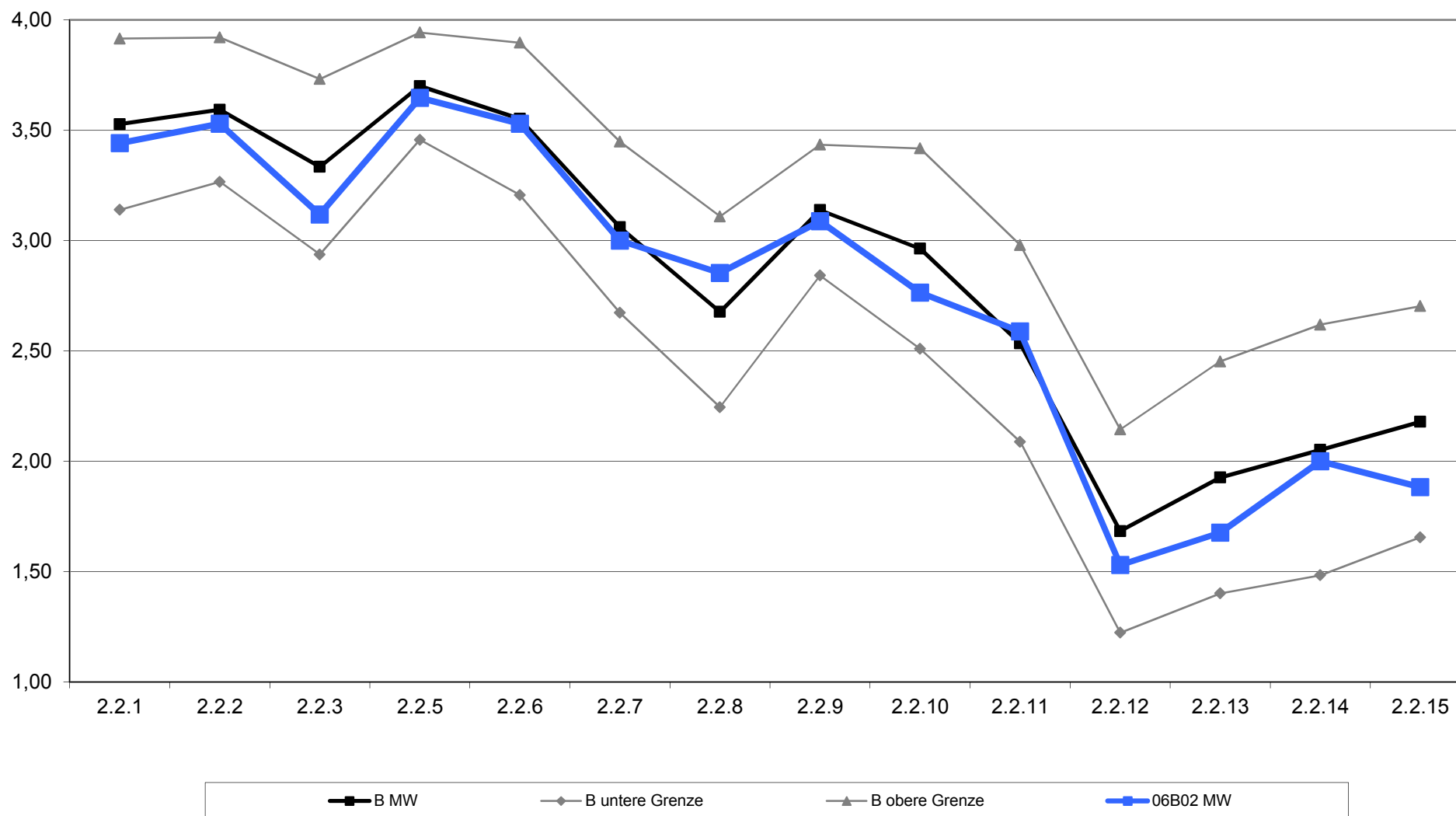


### 1.5.5 Auswertung von 34 Unterrichtsbesuchen (vergleichende Bewertung Berufliches Gymnasium - Berlin)

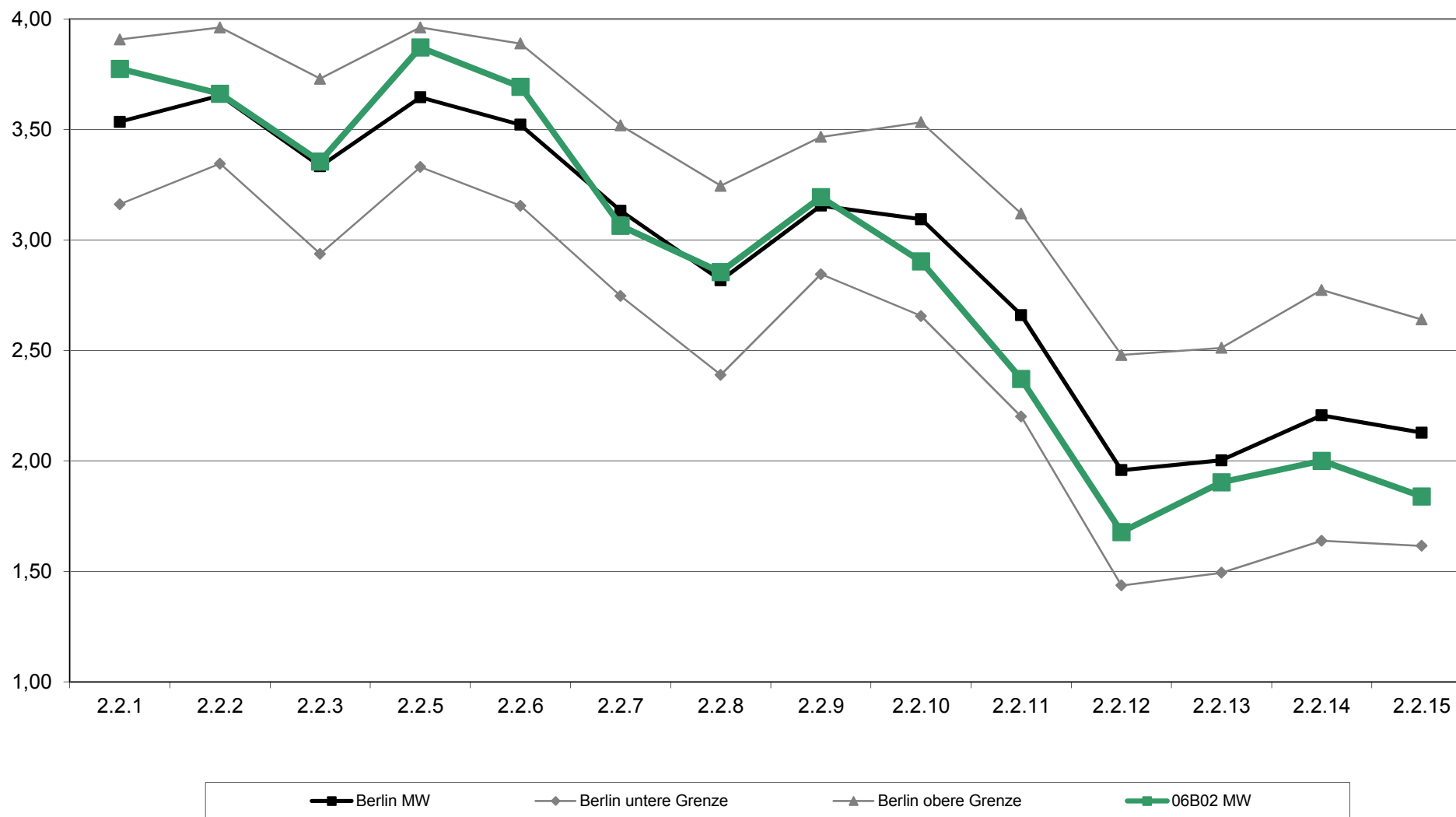




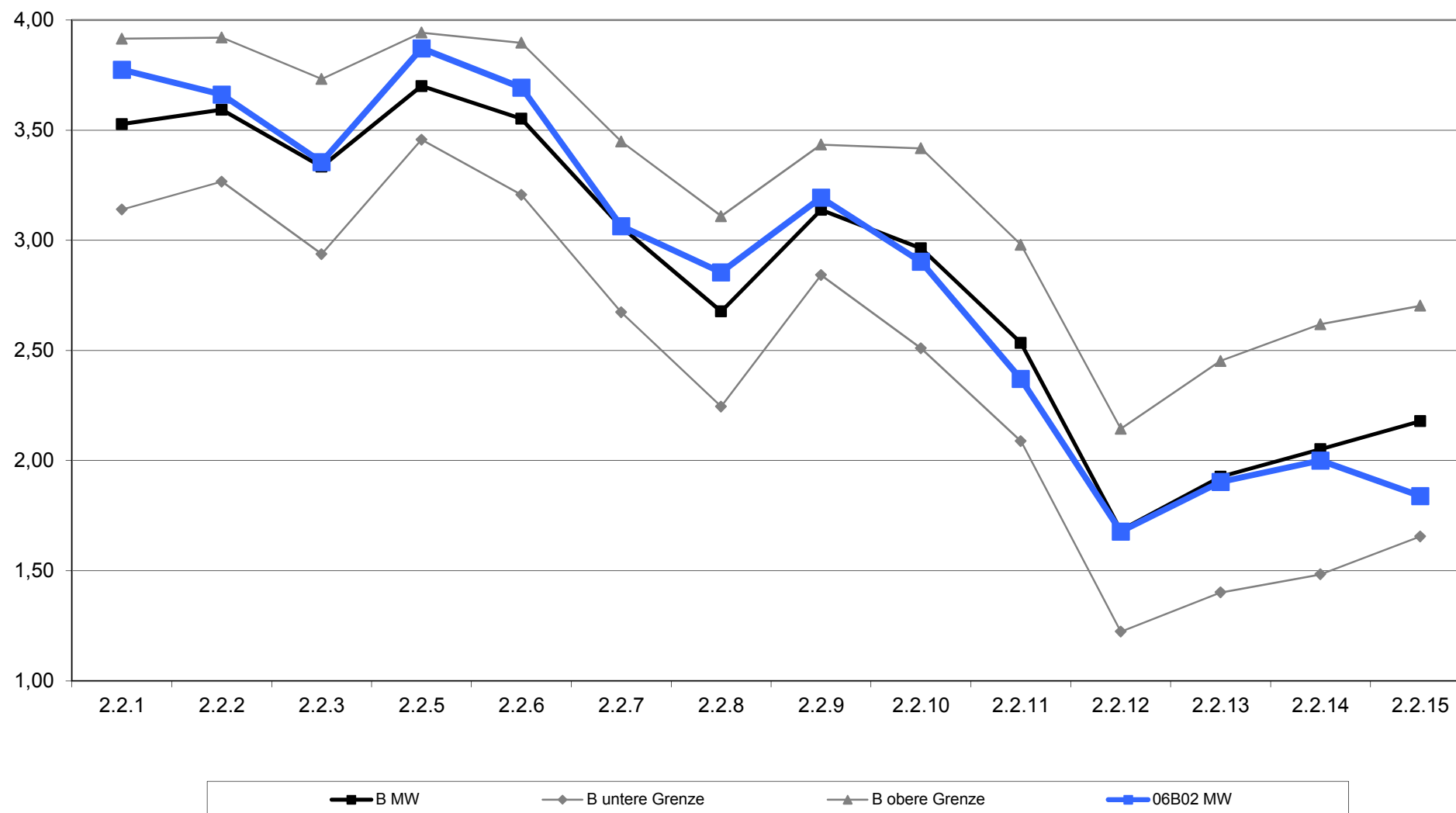
### 1.5.6 Auswertung von 34 Unterrichtsbesuchen (vergleichende Bewertung Berufliches Gymnasium - Schularzt)



### 1.5.7 Auswertung von 62 Unterrichtsbesuchen (vergleichende Bewertung Berufsschule - Berlin)



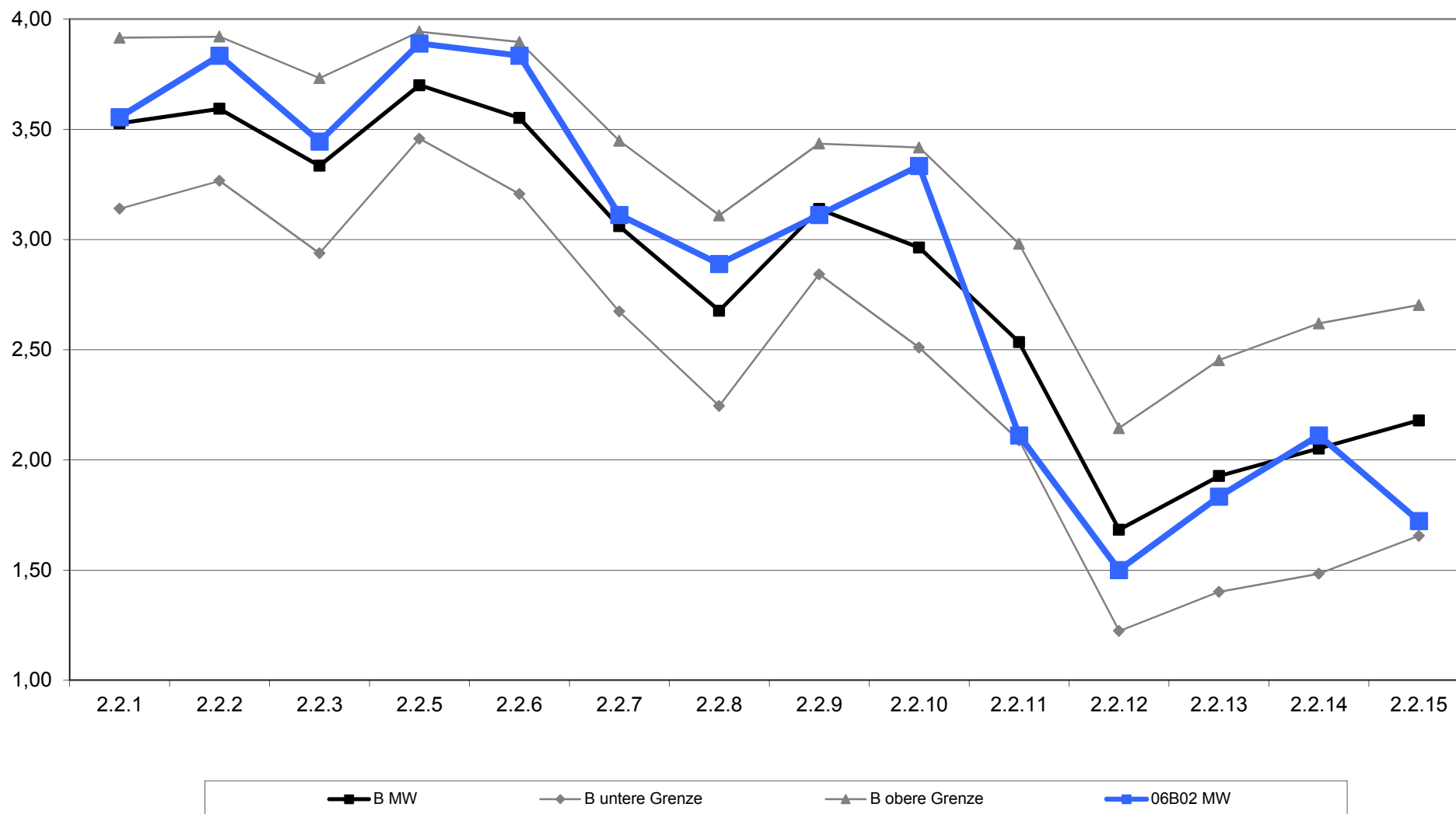
### 1.5.8 Auswertung von 62 Unterrichtsbesuchen (vergleichende Bewertung Berufsschule - Schulart)



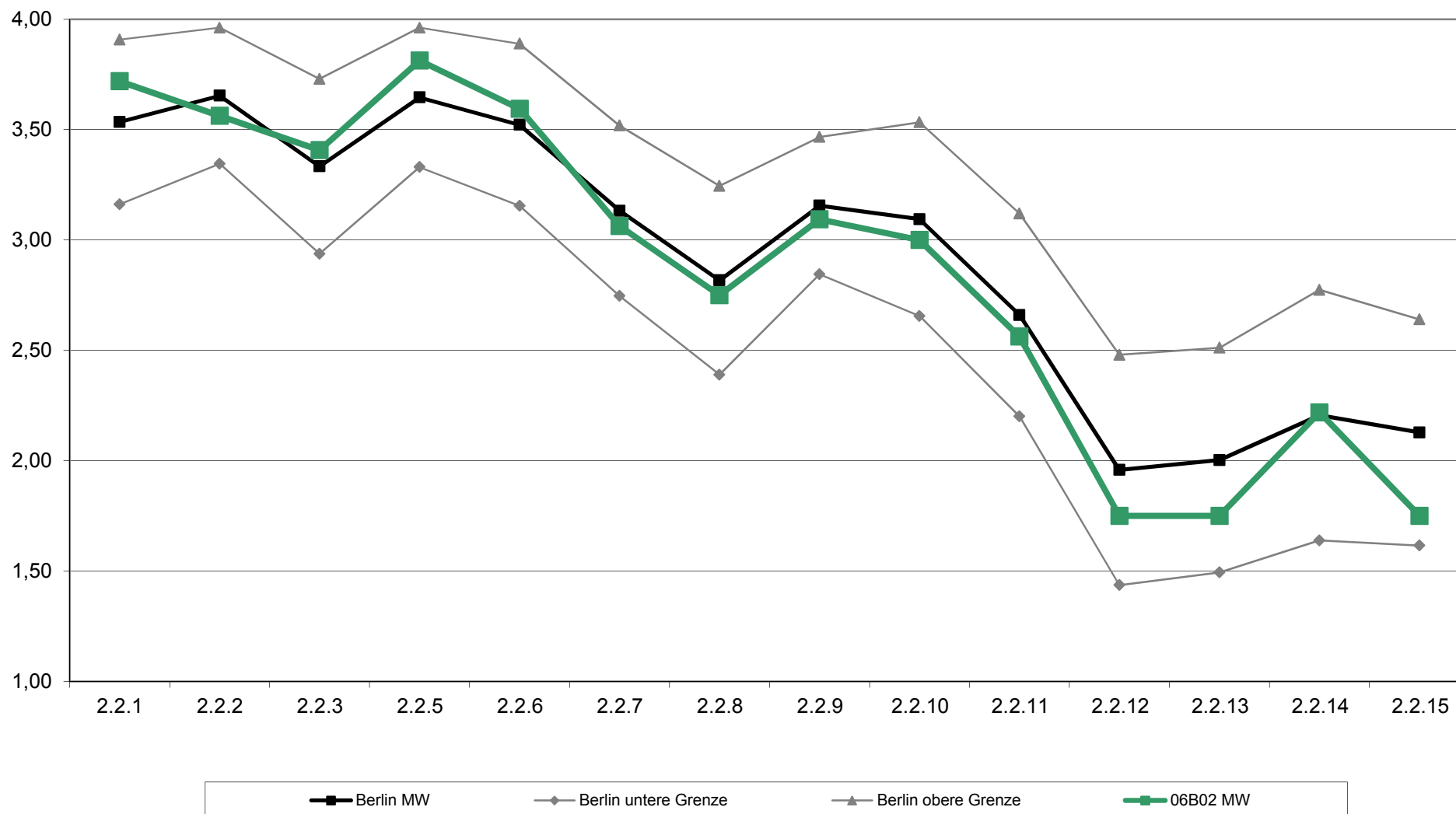
### 1.5.9 Auswertung von 18 Unterrichtsbesuchen (vergleichende Bewertung Berufsfachschule - Berlin)



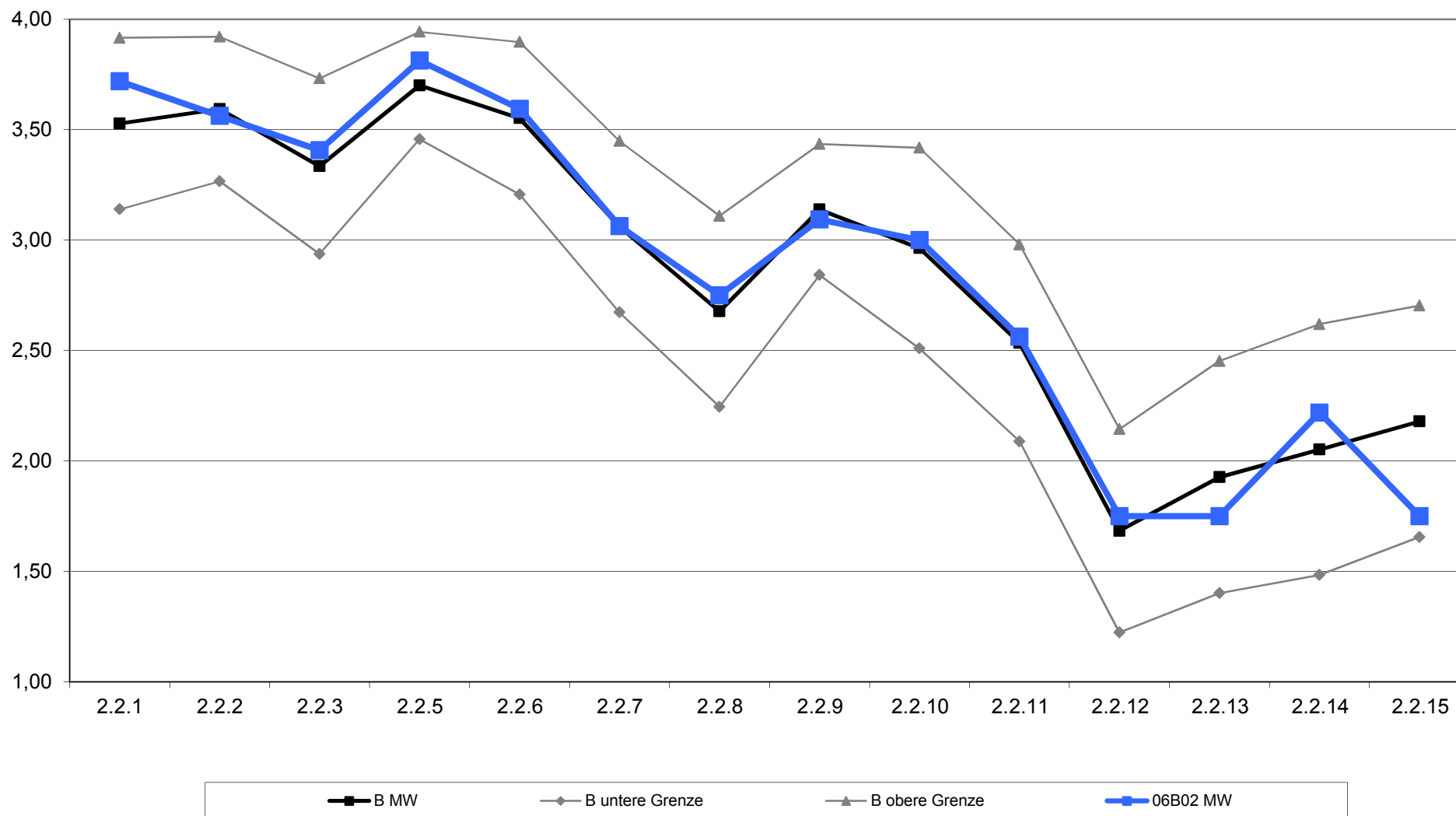
### 1.5.10 Auswertung von 18 Unterrichtsbesuchen (vergleichende Bewertung Berufsfachschule - Schulart)



### 1.5.11 Auswertung von 32 Unterrichtsbesuchen (vergleichende Bewertung Fachober- und Berufsoberschule - Berlin)



### 1.5.12 Auswertung von 32 Unterrichtsbesuchen (vergleichende Bewertung Fachober- und Berufsoberschule - Schulart)



### 1.5.13 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Louise-Schroeder-Schule (OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung)

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	148
---	-----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
49	82	17

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
5	23	40	47	28	5	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	16
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	64	22

#### genutzte Medien<sup>6</sup>

32 %	Computer als Arbeitsmittel
13 %	OHP
1 %	interaktives Whiteboard
7 %	visuelle Medien
1 %	Audiomedien
34 %	Tafel/Whiteboard
52 %	Heft/Hefter

67 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
5 %	Nachschlagewerke
20 %	Fachbuch
1 %	ergänzende Lektüre
1 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
1 %	haptische Medien
10 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>6</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen



### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>7</sup>

5 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	4 %	Entwerfen
34 %	Anleitung durch die Lehrkraft	7 %	Untersuchen
27 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
16 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	4 %	Planen
1 %	Brainstorming	-	Konstruieren
3 %	Diskussion/Debatte	1 %	Produzieren
64 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	26 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet	36 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	1 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	3 %	Lernspiel, Planspiel
2 %	Tagesplan/Wochenplan		

PC waren vorhanden in	40 %
-----------------------	------

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	104	72	20	18
prozentuale Verteilung <sup>8</sup>	70 %	49 %	14 %	12 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 80 % der an den beiden Inspektionstagen unterrichtenden Lehrkräfte im Unterricht.

<sup>7</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>8</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Die 1981 erbaute Schule gliedert sich in drei Flügel. Die Beschilderung in den Treppenaufgängen macht eine schnelle Orientierung möglich. Im Erdgeschoss liegen die Mensa, eine Cafeteria sowie Aufenthaltsbereiche für die Schülerinnen und Schüler, mehrere naturwissenschaftliche Räume und ein Computerraum. Gegenüber dem Haupteingang zeigt das „digitale schwarze Brett“, welches auch über den internen Bereich der Schulhomepage zugänglich und als App verfügbar ist, Unterrichts- und Raumänderungen an; eine zweite Tafel befindet sich vor dem Verwaltungsbereich im ersten Stock.

Hier liegen die vier Abteilungssekretariate, ebenso das Sekretariat der Schulleitung. Gegenüber im Gang nutzen der Schulleiter und seine Stellvertreterin je ein Büro. Ein weiteres Zimmer dient als Besprechungsraum. Die acht Lehrerzimmer sind abteilungsweise und farbig ausgewiesen. Kleinere Räume stehen für Besprechungen zur Verfügung, davon ist einer dem Projekt „Trainee in Europe“<sup>9</sup> vorbehalten. Für die individuelle sowie allgemeine Beratung hilfesuchender Jugendlicher ist ein Beratungszimmer vorhanden, daneben befindet sich der Raum für den Sozialarbeiter.

Für den Lernfeldunterricht stehen bisher drei große Räume als Lernbüros zur Verfügung. Pläne für den weiteren Ausbau der Infrastruktur zum Lernfeldunterricht liegen in der Schule bereits vor.

Neben den vielen mit insgesamt über 500 Computern ausgestatteten IT-Räumen verfügt die Schule über einen EDV-Raum, der mit Lerninseln versehen ist. Er wurde mit Hilfe von Mitteln des Bundesministeriums des Inneren sowie der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie aufgebaut. Drei Wagen mit jeweils 16 Notebooks sind vorhanden, jedoch wegen fehlender W-LAN bzw. Kabelanschlüsse nicht im gesamten Gebäude einsetzbar. Eine Mitarbeiterin betreut die schuleigene Druckerei, kopiert und stellt Unterrichtsmaterialien sowie Broschüren her. Ein Multifunktionsraum dient vorwiegend zum Schreiben von Klassenarbeiten. Die gut ausgestattete, aber derzeit nicht betreute und wenig genutzte Bibliothek umfasst eine Vielzahl von Büchern. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht gibt es Fach-, Sammlungs- und Vorbereitungsräume.

Der Sportunterricht findet in zwei Hallen statt, die jeweils in drei Bereiche teilbar sind. Zwei Volleyballfelder stehen u. a. für entsprechende Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung. Die Schule umgibt eine weitläufige Außenanlage mit sieben Tennisplätzen, zwei Sportanlagen mit Tartanbahnen sowie zwei Beachvolleyball- und Basketballfeldern.

Die Toiletten wurden vor acht Jahren saniert. In jedem Stockwerk befinden sich neben jenen für das Personal sowie für die Schülerinnen und Schüler auch Rollstuhl gerechte WCs. Die Schule ist barrierefrei, der Aufzug ist allerdings durch wiederholte technische Störungen oft nicht betriebsbereit. In den oberen Stockwerken kommt es bei starkem Regen immer wieder zu Wassereintrüben. Die sich im Gang bildenden Pfützen stellen eine Rutschgefahr dar. Die Deckenplatten werden zwar jeweils nach etwa zwei Monaten ausgetauscht, um sie oberflächlich zu reparieren, eine Instandsetzung des seit drei Jahren undichten Daches ist jedoch dringend erforderlich. Gleiches gilt für die Fassade und die Fenster. Obwohl immer wieder notdürftige Reparaturen vorgenommen werden, wirkt das große Gebäude insgesamt funktional, aber auch renovierungsbedürftig.

---

<sup>9</sup> Unter diesem Titel bündelt die Louise-Schroeder-Schule ihre europäischen Aktivitäten wie Auslandspraktika für Schülerinnen und Schüler und vielfältige themenbezogene Kooperationen im europäischen Raum.

## Schulart und Schulbehörde

Schulart	Berufliche Schule
Schulaufsicht	Frau Hoffmeister

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung im Schuljahr 2016/17	2062				
Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der Vollzeit-Ausbildung im Schuljahr 2016/17	794				
Entwicklung der Schülerzahlen in der dualen Ausbildung Vollzeit-Ausbildung	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	2104	2148	2455	2585	
	851	776	676	711	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	Vollzeit		Teilzeit		
	insgesamt	unentsch.	insgesamt	unentsch.	
Louise-Schroeder-Schule (OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung)	10,2 %	3,3 %	11,1 %	1,7 %	
Berufliche Schulen in Berlin	10,6 %	3,2 %	11,6 %	3,6 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14	
	absolute Zahlen	469	514	455	472
	prozentualer Anteil	16 %	17 %	16 %	15 %

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Buß
stellvertretende Schulleiterin (kommissarisch)	Frau Räther

<b>weitere Funktionsstellen</b>	
Fachbereichsleitungen	9
Fachleitungen	18, davon vier unbesetzt
Abteilungsleitungen	4
Abteilungs koordinationen	4, davon eine unbesetzt

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	143

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	5
Schulhausmeister	2, davon eine unbesetzt
Verwaltungsbeauftragte	1
Sozialarbeiter	1
Druckerin	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf (Theorie)	2981,6
Gesamtbedarf	2981,6
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	2932,7
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	98,4 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote		Bestehensquote	
	Louise-Schroeder-Schule (OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung)	Berlin	Louise-Schroeder-Schule (OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung)	Berlin
2015/16	2,7	2,4	82,8 %	96,5 %
2014/15	2,6	2,4	94,8 %	95,3 %
2013/14	2,8	2,4	81,0 %	97,0 %

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	09.11.2016
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	12.12.2016
148 Unterrichtsbesuche	12.12., 14.12. und 19.12.2016
Interview mit 8 Auszubildenden <sup>10</sup>	12.12.2016
Interview mit 7 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern der vollzeitschulischen Bildungsgänge	
Interview mit 5 Vertreterinnen und Vertretern von Ausbildungsbetrieben und -einrichtungen sowie Kooperationspartnern	
Interview mit 8 Fach- und Fachbereichsleiterinnen und -leitern	
Schulrundgang	
Interview mit 8 Abteilungsleiterinnen und -leitern sowie Abteilungsleiterinnen und -koordinatoren	
Interview mit dem Schulleiter	19.12.2016
Interview mit der kommissarischen stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit Sekretärinnen, Hausmeister, Sozialarbeiter	12.12., 14.12. und 19.12.2016
Präsentation des Berichts	10.05.2017
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung

<sup>10</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	91 %
Lernende (insgesamt)	86 %
Auszubildende	90 %
Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums	74 %
Schülerinnen und Schüler der dreijährigen Berufsfachschule	99 %
Schülerinnen und Schüler der einjährigen Fachoberschule und der Berufsoberschule	87 %
Schülerinnen und Schüler der zweijährigen Fachoberschule	81 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Louise-Schroeder-Schule (OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung) basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>11</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schullmage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtend evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.4 Kooperationen
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
- E.4 Lernfeld

<sup>11</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.



Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>12</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>12</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	--
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	-
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	-
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	#
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	+
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	-
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	+
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
<b>1.2.2 Förderung der Medienkompetenz</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	-
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	-
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	++
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	--
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	++
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

#### ***zusätzliche Normierungsbedingungen:***

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

## 2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

### Qualitätskriterien

#### 2.2.1 Lehr- und Lernzeit

A

<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	85 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	95 %

#### 2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

A

<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	82 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	92 %

#### 2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

A

<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	93 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	56 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	44 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	14 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	89 %

#### 2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

o.B.

<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.

#### 2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

A

<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	99 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	88 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	95 %

#### 2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

A

<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	99 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	94 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	91 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	13 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	89 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	14 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	87 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	61 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	94 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	14 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	12 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	99 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	26 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	8 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	45 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	90 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	21 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	80 %
	5. Die gewählten Methoden und	74 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	56 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	81 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	79 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	22 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	22 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	26 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	15 %



<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	9 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	13 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	5 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	11 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	50 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	1 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	21 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	23 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	22 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	14 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	15 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	55 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	35 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	18 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	7 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	31 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	20 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	12 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	15 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	21 %

## 2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien	Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>	
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung. <span style="float: right;">++</span>
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen. <span style="float: right;">+</span>
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab. <span style="float: right;">+</span>
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen. <span style="float: right;">++</span>
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>13</sup> <span style="float: right;">++</span>
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen. <span style="float: right;">++</span>
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab. <span style="float: right;">++</span>
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert. <span style="float: right;">+</span>
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt. <span style="float: right;">-</span>
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>14</sup></b>	
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart. <span style="float: right;">#</span>
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab. <span style="float: right;">-</span>
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>	
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird. <span style="float: right;">++</span>
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum. <span style="float: right;">++</span>
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern. <span style="float: right;">+</span>
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen. <span style="float: right;">#</span>
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>

<sup>13</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>14</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	-		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	++		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	-		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	-		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

### 3.4 Kooperationen

Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++		
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++		
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++		
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	#		
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	++		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	-
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	++	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	++
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

### 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Qualitätskriterien		Wert
<b>4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient.	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	+
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln sowie den übrigen Ressourcen.	++
<b>4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller und/oder personeller Ressourcen.	+
	2. Die Schule nutzt die Möglichkeiten der Personalkostenbudgetierung.	++
<b>4.3.3 Steuerung und Dokumentation der Geschäftsprozesse</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Geschäftsprozesse der Schule sind sachgerecht und effizient organisiert.	++
	2. Die Geschäftsprozesse der Schule und die Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
<b>5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	++		
<b>5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-		
<b>5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule</b>				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	--		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungleitern und Kollegium funktioniert.	++
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		



## 6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	-
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Ergänzende Qualitätsmerkmale

### E.4 Lernfeld

Qualitätskriterien		Wert
<b>E.4.1 Konzeptionelle Gestaltung des Lernfeldunterrichts</b>		
Indikatoren	1. Die Förderung der beruflichen Handlungskompetenz, insbesondere der personalen Kompetenz, ist konzeptionell verankert.	++
	2. Für die Lernfelder liegen kompetenzorientierte Curricula mit darin beschriebenen Lernsituationen vor, die an der beruflichen Realität orientiert sind.	+
	3. Die Lernsituationen sind nach dem Prinzip der vollständigen Handlung konzipiert.	++
	4. Die Fachbereiche treffen Vereinbarungen zu ausbildungsspezifischen Lernsituationen.	-
	5. Die im Lernfeldunterricht tätigen Lehrkräfte sind in Teams organisiert.	++
	6. Es gibt verbindliche Vereinbarungen zur Bewertung von Schülerleistungen im Lernfeldunterricht.	-
	7. Den Schülerinnen und Schülern sind die Bewertungsmaßstäbe im Lernfeldunterricht bekannt.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	130	66%	29%	4%	1%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	130	15%	34%	31%	18%	2%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	130	18%	25%	28%	28%	2%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	130	88%	9%	1%	0%	2%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	130	47%	42%	9%	1%	1%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	130	9%	33%	35%	12%	11%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	130	19%	53%	15%	7%	5%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	130	19%	47%	18%	6%	9%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	130	56%	39%	3%	2%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	130	12%	33%	38%	11%	6%
11	Die Schülerversammlung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	130	12%	33%	30%	8%	18%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	130	25%	52%	12%	2%	9%
13	Die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	130	47%	38%	10%	2%	2%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	130	28%	38%	12%	3%	19%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	130	38%	48%	7%	2%	5%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	130	39%	43%	15%	2%	1%
17	Ich tausche mich regelmäßig mit den Ausbildungseinrichtungen über die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus.	130	18%	32%	13%	3%	34%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	130	28%	44%	21%	5%	2%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	130	38%	28%	5%	2%	28%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	130	28%	35%	20%	2%	15%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	130	32%	35%	13%	3%	17%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	130	28%	42%	14%	2%	15%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	130	23%	30%	25%	12%	9%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	130	35%	38%	1%	1%	26%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	130	24%	30%	12%	5%	30%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	130	23%	37%	18%	8%	14%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	130	28%	25%	17%	11%	19%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	130	8%	25%	25%	18%	25%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	130	17%	44%	21%	6%	12%
32	Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterin/Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	130	45%	41%	6%	3%	5%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	130	45%	47%	7%	0%	1%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	130	33%	38%	19%	4%	5%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	130	26%	38%	21%	7%	8%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	130	25%	38%	17%	5%	16%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	130	55%	29%	9%	2%	5%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	130	45%	33%	12%	6%	4%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	130	15%	16%	28%	22%	19%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	130	9%	22%	26%	29%	13%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	130	52%	37%	9%	0%	2%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	130	50%	29%	14%	4%	3%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	130	38%	38%	14%	5%	5%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	130	48%	24%	17%	11%	1%
59	Grundsätze zur Verwendung der Ressourcen werden in den Gremien abgestimmt.	130	11%	24%	9%	8%	48%
60	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	130	34%	39%	18%	6%	2%
75	Ich erläutere meinen Schülerinnen und Schülern die Bewertungsmaßstäbe für die im Lernfeldunterricht zu erbringenden Leistungen.	130	38%	15%	2%	0%	45%

**b) Lernende insgesamt**

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	1041	15%	35%	29%	19%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	1041	8%	13%	33%	40%	6%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	1041	4%	11%	27%	52%	6%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	1041	29%	49%	15%	4%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	1041	13%	37%	36%	12%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	1041	6%	19%	40%	24%	12%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	1041	17%	42%	26%	11%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	1041	9%	21%	30%	22%	18%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	1041	30%	32%	20%	14%	5%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	1041	8%	17%	20%	31%	24%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	1041	7%	22%	21%	18%	32%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	1041	13%	20%	14%	14%	38%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	1041	29%	31%	13%	7%	20%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	1041	13%	15%	10%	7%	55%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	1041	5%	11%	23%	38%	22%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	1041	18%	31%	24%	20%	8%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	1041	15%	31%	28%	21%	5%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	1041	7%	26%	32%	29%	6%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	1041	13%	33%	32%	18%	4%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	1041	25%	37%	22%	12%	4%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	1041	27%	24%	25%	22%	2%
75	Die Bewertungsmaßstäbe für die im Lernfeldunterricht zu erbringenden Leistungen sind mir bekannt.	1041	26%	35%	21%	10%	9%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

### c) Auszubildende

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	498	6%	24%	39%	30%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	498	11%	15%	30%	40%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	498	3%	10%	22%	60%	5%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	498	22%	55%	17%	5%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	498	6%	33%	42%	17%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	498	4%	14%	38%	32%	13%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	498	14%	42%	31%	10%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	498	4%	13%	30%	30%	24%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	498	21%	33%	23%	18%	5%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	498	2%	10%	18%	43%	26%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	498	3%	16%	22%	18%	41%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	498	4%	11%	14%	15%	56%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	498	17%	27%	14%	8%	34%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	498	4%	8%	8%	9%	70%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	498	2%	5%	19%	51%	23%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	498	14%	30%	23%	24%	8%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	498	10%	31%	31%	25%	4%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	498	3%	17%	35%	38%	7%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	498	8%	29%	38%	21%	4%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	498	20%	38%	24%	15%	3%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	498	35%	32%	25%	6%	2%
75	Die Bewertungsmaßstäbe für die im Lernfeldunterricht zu erbringenden Leistungen sind mir bekannt.	498	27%	35%	22%	10%	6%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

### d) Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	208	23%	50%	20%	7%	1%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	208	2%	16%	42%	34%	6%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	208	3%	13%	33%	46%	6%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	208	36%	45%	13%	2%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	208	9%	44%	33%	13%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	208	6%	27%	40%	15%	12%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	208	16%	50%	22%	11%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	208	13%	27%	34%	15%	11%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	208	36%	33%	17%	10%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	208	11%	26%	24%	18%	22%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	208	11%	29%	19%	16%	25%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	208	24%	33%	16%	10%	18%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	208	47%	32%	13%	5%	4%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	208	21%	24%	13%	5%	38%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	208	5%	21%	28%	25%	21%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	208	18%	32%	26%	14%	10%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	208	18%	37%	26%	16%	3%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	208	6%	39%	29%	18%	8%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	208	14%	45%	25%	11%	5%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	208	25%	38%	24%	7%	7%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	208	3%	14%	36%	43%	4%
75	Die Bewertungsmaßstäbe für die im Lernfeldunterricht zu erbringenden Leistungen sind mir bekannt.	208	23%	38%	21%	8%	11%

<sup>18</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

**e) Schülerinnen und Schüler der dreijährigen Berufsfachschule**

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	156	24%	47%	17%	9%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	156	6%	12%	42%	31%	10%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	156	4%	17%	33%	41%	4%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	156	34%	40%	18%	6%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	156	22%	35%	31%	10%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	156	4%	22%	43%	16%	15%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	156	26%	40%	19%	10%	4%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	156	12%	28%	24%	19%	18%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	156	46%	33%	10%	8%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	156	17%	31%	19%	16%	17%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	156	13%	25%	15%	17%	29%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	156	19%	28%	15%	13%	24%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	156	31%	38%	16%	6%	8%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	156	23%	22%	7%	5%	43%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	156	10%	17%	24%	27%	22%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	156	26%	36%	19%	14%	5%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	156	25%	30%	24%	15%	6%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	156	19%	30%	31%	15%	4%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	156	18%	37%	28%	15%	2%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	156	38%	40%	16%	4%	3%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	156	59%	33%	4%	3%	1%
75	Die Bewertungsmaßstäbe für die im Lernfeldunterricht zu erbringenden Leistungen sind mir bekannt.	156	28%	40%	20%	8%	4%

<sup>19</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

## f) Schülerinnen und Schüler der einjährigen Fachoberschule und der Berufsoberschule

Item	Frage	N <sup>20</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	48	10%	40%	29%	19%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	48	8%	6%	23%	54%	8%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	48	8%	17%	40%	35%	0%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	48	42%	46%	8%	2%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	48	27%	42%	29%	0%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	48	10%	27%	42%	13%	8%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	48	13%	40%	29%	15%	4%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	48	15%	38%	25%	13%	10%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	48	27%	29%	31%	8%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	48	8%	15%	29%	29%	19%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	48	8%	21%	31%	15%	25%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	48	19%	19%	17%	23%	23%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	48	48%	31%	8%	4%	8%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	48	17%	17%	19%	2%	46%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	48	4%	8%	31%	38%	19%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	48	31%	21%	23%	19%	6%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	48	15%	38%	31%	15%	2%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	48	10%	25%	35%	29%	0%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	48	17%	33%	33%	15%	2%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	48	23%	38%	23%	13%	4%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	48	6%	10%	42%	42%	0%
75	Die Bewertungsmaßstäbe für die im Lernfeldunterricht zu erbringenden Leistungen sind mir bekannt.	48	31%	25%	23%	8%	13%

<sup>20</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.



### g) Schülerinnen und Schüler der zweijährigen Fachoberschule

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	131	27%	37%	22%	11%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	131	8%	5%	22%	56%	9%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	131	8%	5%	25%	53%	8%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	131	37%	46%	11%	2%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	131	26%	42%	26%	3%	3%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	131	14%	18%	41%	18%	10%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	131	25%	35%	21%	17%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	131	16%	24%	33%	13%	14%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	131	34%	25%	19%	15%	7%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	131	16%	17%	18%	23%	27%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	131	9%	32%	26%	19%	14%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	131	20%	26%	11%	18%	26%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	131	37%	34%	8%	8%	14%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	131	21%	20%	11%	9%	40%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	131	10%	15%	24%	26%	25%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	131	19%	28%	26%	18%	9%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	131	19%	23%	24%	27%	7%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	131	14%	35%	21%	24%	5%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	131	20%	27%	26%	23%	5%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	131	32%	27%	21%	17%	3%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	131	6%	3%	22%	63%	5%
75	Die Bewertungsmaßstäbe für die im Lernfeldunterricht zu erbringenden Leistungen sind mir bekannt.	131	23%	24%	21%	13%	18%

<sup>21</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Familie

